

An die
Ratsmitglieder der Stadt Köln
Rathaus der Stadt Köln
Spanischer Bau
Rathausplatz
50667 Köln

Köln, den 13. Juni 2008

Offener Brief

Der „volle“ Hafen Niehl I - Eine falsche Tatsachenbehauptung und ihre Folgen

Sehr geehrte Damen und Herren des Kölner Rats,

wir bitten Sie eindringlich, Ihren Beschluss vom 30. August 2007 zum Ausbau des Godorfer Hafens und zur Zerstörung des Naturschutzgebiets Sürther Aue aufzuheben und damit der bestmöglichen Hafenzulassung für Köln den Weg frei zu machen.

Der Pressesprecher der HGK Rolf Küppers klärte die Ausgangslage sehr treffend im Kölner Stadt-Anzeiger vom 4. Juni 2008 S. 26: „Wir würden in Godorf nicht 60 Millionen Euro in den Ausbau investieren, wenn wir in Niehl genügend Reserveflächen hätten“.

So kann nur eine Organisation argumentieren, die sich selbst und auch ihr Umfeld 20 Jahre lang glauben machen konnte, der Niehler Hafen sei „voll“ und „die Kapazitäten erschöpft“. Diese Argumentation wurde im „Hafengesamtkonzept“ von 1988 in die Welt gesetzt mit der - dort allerdings nicht begründeten - Behauptung, in Niehl I stünden „der Verlagerung mindernutzender Firmen ... unüberwindliche Hindernisse im Wege“ (s. dort S. 130) und deshalb müsse in Godorf erweitert werden.

Natürlich ist ein bestehender Hafen wie Niehl I immer „irgendwie voll“, auch wenn man dort Kartoffeln anpflanzt. Insofern sagte die HGK nicht wirklich die Unwahrheit, aber auch nicht die halbe Wahrheit. Die wirtschaftlich relevante Frage muss doch sein, ob der Hafen Niehl I „sinnvoll voll“ ist, ob dort Freiflächen, baufällige Lagerhallen, nicht auf den Hafen angewiesene Gewerbe oder ein verfüllbares Hafenbecken sinnvoller sind als Containerflächen, die zur Stärkung des Logistikstandort Köln so dringend benötigt werden.

Ein kritischer Blick auf die Entwicklung und die heutigen Nutzungen der Flächen in Niehl I offenbart schnell die Brüchigkeit dieser „Niehl I ist voll“ Argumentation und die Unhaltbarkeit der These von den „unüberwindlichen Hindernissen“ einer Umnutzung:

- **In Wirklichkeit war der Hafen Niehl I in den vergangenen 20 Jahren nie „voll“:** Dafür hat die HGK selbst den Beweis erbracht. Sie hat in dieser Zeit stillschweigend schrittweise insgesamt 91.000 qm der heute für den Containerbetrieb genutzten 119.000 qm freigemacht und umgenutzt. Darin enthalten sind 13.000 qm, die von der HGK seit Januar 2008 auf dem „Stapelkai“ in Containerfläche umgenutzt werden, obwohl lt. HGK „die Erweiterungsmöglichkeiten für den Containerbetrieb im Hafen Niehl I erschöpft“ sind (Antrag der HGK auf Planfeststellung nach § 31 WHG am 25.06.2004, Seite 88).

- **In Wirklichkeit kann Niehl I auch auf Jahrzehnte hinaus sinnvoll „gefüllt“ werden:** Über die bestehenden 119.000 qm Containerflächen hinaus stehen weitere 337.000 qm Reserveflächen zur Verfügung, die umgenutzt werden können. In diesen 337.000 qm sind allein 115.000 qm enthalten, die relativ kurzfristig erschließbar sind, wenn dringender Bedarf besteht. Allein diese Teilfläche würde die jetzige Containerfläche in Niehl I verdoppeln und wäre 1.6 mal größer als die in Godorf geplante relativ kleine Containerfläche von 74.000 qm.

Die HGK wäre gut beraten, die bisherige Umnutzungspolitik in Niehl I einfach fortzusetzen und das vorhandene Flächen-Potential weiterhin aktiv und planmäßig auszuschöpfen. Für Hafengesellschaften ist die Umnutzung von Hafenbecken eine Daueraufgabe und gehört zum Geschäft, weil wichtigere die weniger wichtigen Nutzungen verdrängen: Sie ist ein Prozess über Jahrzehnte, erfordert Verhandlungsgeschick, langen Atem, professionelle Planung und in manchen Fällen auch Geld für Abfindungen, Verlagerungen und Ersatzbauten. Die HGK hat diese Fähigkeiten bei Umwandlungen in ihrem eigenen Geschäftsbereich unter Beweis gestellt:

- Godorfer Hafen vom Kohle- zum Öl- und Gashafen
- Rheinauhafen vom Speditionshafen zum Wohn- und Bürogebiet
- Niehl I seit den Anfängen des Containerbetriebs 1973 schrittweise 119.000 qm umgenutzt weg von der Mischnutzung hin zum spezialisierten Containerbetrieb.

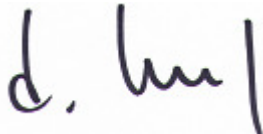
Die bisherige Fixierung im Rat und bei der HGK auf Godorf ist umso tragischer, als Niehl I als Containerhafen der Godorf-Variante qualitativ um ein Vielfaches überlegen ist für eine Erweiterung der Containerfläche (s. Anhang):

- Vorteile ... 8x
- Gleich..... 1x
- Nachteil ...1x

Es darf nicht sein, dass der Rat die Godorf-Entscheidung aufrechterhält, obwohl sie auf einem Trugbild basiert. Die verfügbare und qualitativ weitaus bessere Option Niehl I wurde gegenüber Ratsmitgliedern und der Öffentlichkeit für „voll“ erklärt und für die Diskussion abgeschottet. Damit war Ihnen Niehl I für eine nähere Prüfung entzogen und die einseitige Entscheidung für Godorf abverlangt. So wurde wohl über Godorf aber nicht über die bessere Hafenerlösung für Köln entschieden. Wir appellieren dringend an Sie, diese neue Sachlage in ihre Überlegungen aufzunehmen und eine Fehlinvestition in Godorf aufzuhalten. Dringen Sie stattdessen auf ein fundiertes und objektives „Zukunftskonzept der Kölner Häfen“, das den realen Ausbaumöglichkeiten und einer strategischen Schwerpunktsetzung zur Stärkung des Logistikstandorts Köln umfassend gerecht wird.

Folgen Sie der Logik des HGK Pressesprechers Rolf Küppers: „Wir würden in Godorf nicht 60 Millionen Euro in den Ausbau investieren, wenn wir in Niehl genügend Reserveflächen hätten“ (Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger vom 4. Juni 2008 S. 26). Die nötigen Reserven sind reichlich vorhanden, der Gang nach Godorf damit überflüssig und den Kölner Bürgern nicht vermittelbar.

Mit freundlichen Grüßen



Dieter Neef

für die Aktionsgemeinschaft Contra Erweiterung Godorfer Hafen: N A B U • B U N D • Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V. • DG Sürth e.V., für sürth e.V. • DG Weiß e.V. • BI Hochwasser Rodenkirchen e.V., Goding e.V. • Immendorf 2000 e.V. • Umweltforum Kölner Süden

P.S.: Für weitere Details schauen Sie auf die Internetseite www.suerther-aeue-retten.de

Anhang: Bewertung Niehl I gegen Erweiterung Godorf

	Kriterien	Umnutzung Niehl I 1-Hafen-Konzept für Container	Erweiterung Godorf 2-Hafen-Konzept f. Container
1.	Verfügbare Reserven für Container	+ 337.000 qm auf vorhandenen Kaianlagen	+ 74.000 qm auf der grünen Wiese neu zu bauen
2.	Kosten des Ausbaus	Moderat, Kaianlagen mit Flächen und Gleisen sowie Serviceeinrichtungen schon vorhanden; jedoch ggf. Kosten der Umnutzung	Teuer, Neuerrichtung von Hafenbecken, Flächen & Gleisen und Service-Einrichtungen
3.	Bedarfsgerechter flexibler Ausbau	Stufenweise Erweiterung nach Bedarf	Kompletter Neubau in einem Zug mit dem Risiko von Überkapazitäten
4.	Auslastung Infrastrukturen für containerspezifische Leistungen	Schlanke Infrastruktur in einem Hafen konzentriert, kurze Wege; nur ein Anlaufpunkt für Hinterlandverkehr, ARA-Shuttle etc.	Überflüssige Verdoppelung von Infrastrukturen auf 2 Häfen, entsprechend höhere Komplexität und Kosten
5.	Kundennähe	Beschränkt: Schiffsanbindung nur im Norden von Köln	Gut: Schiffsanbindung im Norden und im Süden von Köln; jedoch unklar, ob ausreichend Nachfrage im Süden vorhanden ist
6.	Logistische Anbindung (Synergien und Ausweichflächen)	Gut, geplantes KLV-Terminal Niehl-Nord mit 130.000 qm ist in Nähe von Niehl I (ca. 5 km)	Gering, große Distanz zu KLV-Terminal Niehl-Nord (ca. 25 km)
7.	Belastung Umfeld (Lärm etc.)	Hoch	Hoch
8.	Flächenverbrauch	Keiner, nur Umnutzung vorhandener Hafenumflächen	20 ha incl. 15 ha wertvolles Naturschutz- & Erholungsgebiet
9.	Sicherheitsrisiken	Normal	Hoch wegen Nähe zu Tankanlagen für hochexplosive Stoffe und zu Petro-Industrie
10.	Hoch- und Niedrigwasserrisiken	Normal	Hoch, da an Prallhang des Rheins (Problem Hochwasser) und vor/hinter der Deutzer Platte mit niedrigerer Wassertiefe (Problem Niedrigwasser)

● gut ● weniger gut